

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 25.

Sonntag, den 25. Januar.

1846.

### Bekanntmachung.

Bei dem am 26. dieses Monats im hiesigen Schützenhause stattfindenden Maskenballe haben von Abends 5 Uhr an die nach dem Schützenhause zu fahrenden Wagen durch die Schützenstraße, die von selbigem retour kommenden aber durch die Querstraße ihren Weg zu nehmen.

Zugleich wird das gegen das schnelle Fahren bestehende Verbot hiermit eingeschärft.

Leipzig, den 24. Januar 1846.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.  
Stengel, Pol.-Dir.

### Die merkwürdige Witterung des Jahres 1845.

(Fortsetzung aus Nr. 20. d. Bl.)

Der Hörnung war vorbei, die Lerchen kamen an und die Münchener Wettermacher prophezeiten einen zeitigen angenehmen Frühling; denn die Sonne habe keine Flecken, wie im Jahre vorher. Ei ja doch; statt der angenehmen Küste des Lenzes kam nun erst die rechte Kälte; 16 Grad am 2. März früh und mehr noch; Nachmittags hatte die Sonne einen Regenbogenschein rings um sich herum in den Stunden von 4—5; aber siehe da, die Kälte blieb dieselbe, es kam am 7. hier und da großer Nebel, es trat am 11. sogar Thauwetter ein, jedoch für wie lange? für zwei Stunden und dann waren wieder 4—15 Grad Kälte, mit unendlichem Schnee, und so ging es immer wechselnd fort, daß die Confirmationsfeier nach Möglichkeit auf allen Dörfern und in Städten abgekürzt wurde. Und doch war es in vielen andern Gegenden noch schlimmer; von Berlin aus mußte ein Bataillon Infanterie fortmarschiren, die Passagiere bei Großbeeren auf der Eisenbahn aus dem Schnee frei zu machen; in München hatten sie am 7. März 20 bis 21 Grad Kälte gehabt; das Wild, die Vögel kamen theils in Menge um, theils in die Dörfer und Städte; von vielen Dörfern sah man in Berggegenden nur die rauchenden Essen und Dachfenster; unter sich verkehrten die Leute mittelst Schneetunnels. In Petersburg stieg die Kälte bis 35 Grad; die Eisdecke vieler Flüsse und Ströme hatte nun vier Monate sich gehalten, und selbst die Ostsee, die Nordsee war meilenweit längs den Küsten gefroren; daß sich der Sund zu Schlittenfahrten eignete, versteht sich unter solchen Umständen von selbst. Die Schweden und die Dänen statteten sich gegenseitig Besuche mit Musik und Fackelglanz ab, wenn es finster war. Die Noth in Gegenden, wo 1844 Ueberschwemmungen gewesen waren, stieg unter solchen Verhältnissen auf einen entsetzlichen Grad. In Ost- und Westpreußen und Polen und einem Theile von Ungarn und Böhmen haben Hunger und Kälte unter Menschen und Heerden dermaßen gewüthet, daß lange Zeit vergehen wird, ehe sich die letzten Spuren davon verloren haben. Selbst gefallene Thiere waren in manchen Gegenden zum Labsal verhungerner Menschen geworden! In und um Friedland (in Ostpreußen) rechnete man allein 4000 Familien, denen trocknes Brot und Kartoffeln fehlten!\*)

\*) Von einem Punkte wenigstens haben wir darüber officiell-statistische Kunde. Nach der V. A. Zeitung vom 13. Januar starben 1845 in Masuren, die Provinz Preußens, wo das Elend vornehmlich wüthete,

Aber ewig dauert nichts; selbst in Grönland und Sibirien, wo übrigens jetzt nach russischen Berichten das Klima ganz italienisch geworden ist\*), läßt ja Eis und Schnee nach; wie hätte es bei uns anders sein können? Mit einem Male kam am 23. März früh Regen; erst gab es tüchtiges Blatteis, das aber schon Mittags in volles Thauwetter überging, und dies hielt nun an; es war der wahre Thauwind von Mittag her, aber auch mit allen Folgen, die sich bei den vorhandenen Schneemassen ahnen ließen. Sogar in großen Ebenen, z. B. in der Leipziger, bildete sich bald das Wasser zu einem großen See, daß auf der Connewitzer Chaussee selbst der Verkehr gehemmt wurde und ein Pferd ertrank. Etwa 24 Stunden hier früher, oder dort so viel später, fand gleiches Thauwetter im ganzen übrigen Deutschland statt, aber nicht um einen geringern Preis, als den Schaden, welche große Wasserfluthen an Brücken und Häusern und Landstraßen anrichteten, wurde es erkauft. Noch am 16. März hatte man auf dem gefrorenen Rheine bei Aischaffenburg Regel geschoben, am 18. bei Rudesheim ein Stückfaß gebunden, und am 23. schnaubte er frei und stark dahin, wie ein junger Löwe, dem die Banden abgenommen worden sind. Wenn wir alle die nun eintretenden Ueberschwemmungen im Einzelnen schildern wollten, so könnten wir ganze Bogen füllen; seit 1784 und 1799 hatte man in Dresden, an der ganzen Elbe, am Main, in Würzburg, in Bamberg, in Nürnberg, in Frankfurt a/M., in Mainz, in Breslau, in Warschau, in Prag und hundert andern Städten solche Verwüstungen nicht gesehen, solchen Wasserstand nicht gehabt. Brücken, die Jahrhunderte lang den Schollen widerstanden hatten, wichen in den letzten Tagen des März 1845, wie namentlich die weltberühmte Dresdner Brücke. Alle Postverbindungen war in ganz Deutschland mehr oder weniger, längere oder kürzere Zeit gehemmt. In Menge kamen Menschen und Thiere um, und welcher Schade an Häusern, die weggeschwemmt, an Mühlen, die zerstört, an Dämmen, die durchrissen wurden, stattgefunden haben mag, müßte, könnte es in einer Uebersicht zusammengestellt werden, eine kaum glaubliche Summe geben. Der eine Strom erreichte eine Höhe von 12 Ellen über den Normalstand, und der andere von

im Kirchspiele Eyd allein 668 und geboren wurden nur 335! Die Zahl der Todten war um 407 stärker als 1844, ja größer als in den Cholera-jahren 1817. Es starben ganze Familien aus.

\*) Es hat aber gute Wege damit; in Nord- und Ostibirien gab es 1844 nur im Julius 1—3 Grad Wärme, in allen übrigen Monaten Kälte und wieder Kälte.